

Werk Marco Polos den rechten Rahmen zu geben und seine Eigenart sichtbar zu machen: Gelegentlich geht der rote Faden verloren; aber es wird deutlich, welche reiche Wirkungsgeschichte dem Buch zuteil wurde. Dabei hat C. weniger die Einflüsse auf Geographie, Kartographie und die schöne Literatur und auch nicht die Verbreitung der Hss. vor Augen, sondern bespricht vor allem die zahlreichen Versionen in verschiedenen Sprachen und deren Verhältnis zueinander (S. 130 ff.: „The Book's Audience“). Auch die scheinbar isoliert stehende Version Z mit vielen authentisch wirkenden, aber sonst nicht überlieferten Passagen wird endlich einmal ausgiebig gewürdigt. Manches muß dabei noch Vermutung bleiben; aber Ertrag und Verdienst der Untersuchung bestehen eben darin, eine Reihe von Fragen erneut oder erstmals zu stellen und die Argumente einer langen Forschungstradition sowie eine Fülle eigener Beobachtungen zu einer in vieler Hinsicht bestechenden Synthese verwoben zu haben. Wenn der Vf. beansprucht, in jedem Kapitel wenigstens einmal etwas Neues gesagt zu haben (S. XVII), so ist ihm darin lebhaft zuzustimmen.

Folker Reichert

André JORIS, *Autour du Devisement du Monde*. Rusticien de Pise et l'empereur Henri VII de Luxembourg (1310–1313), *Le Moyen Age* 100 (1994) S. 353–368, identifiziert Rusticianus von Pisa, dem wir den Reisebericht Marco Polos verdanken, mit dem in den Quellen über Heinrichs VII. Romzug (MGH Const. 4, 2) des öfteren genannten Rustikus (Rustic, Rustike). G. Sch.

---

Martin DOLCH, Das Reichsministerialengeschlecht „von Lautern/von Hohenneck“ im 12. und 13. Jahrhundert, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 92 (1994) S. 41–55, nutzt die Vorarbeiten zu einem Urkundenbuch der Stadt Kaiserslautern zu einer Präzisierung der Genealogie und Tätigkeit dieser Reichsministerialen. E.-D.H.

Jörg W. BUSCH, Mathias von Neuenburg, Italien und die Herkunftssage der Habsburger, ZGORh 142 (1994) S. 103–116: Rückführung auf Rom entspricht italienischem Erzählgut, ein exiliertes Brüderpaar findet sich in der Herkunftssage der Mailänder Familie Della Torre. Habe die Mailänder Legende das angevinisch-mailändische Bündnis nach 1265 propagiert, so hätte die in Italien entstandene Habsburger Sage mit einer ähnlichen Konstruktion in Erwartung eines Romzugs Rudolfs ein Gegengewicht zu den Anjou legitimieren sollen. E.-D.H.

---

Toni DIEDERICH, Stadtpatrone an Rhein und Mosel, Rheinische Vierteljahrsblätter 58 (1994) S. 25–86: Die Siegel der behandelten Städte (Trier, Mainz, Andernach, Duisburg, Bonn und Köln sowie Worms und Neuss) zeigen den Stadtpatron, der in Regel mit dem Patron der Bischofskirche bzw. der führenden kirchlichen Einrichtung in der Stadt identisch ist. Das Beibehalten des „kirchlichen“ Patrons deutet auf ein Zusammenwirken des bischöflichen Stadtherrn und der „Gemeinde“ beim Prozeß der Stadtentstehung hin (vgl. S. 82 f.), was für das frühe 12. Jh. m. E. auf den Siegeln die Trennung von städtischem und kirch-